

Mein Studienjahr an der University of Connecticut – ein Erfahrungsbericht

Heimathochschule: Ruprecht-Karls-Universität, Heidelberg

Gasthochschule: University of Connecticut, Storrs

Studienfach: Psychologie (Master of Science)

Semester: 3. und 4. Fachsemester

Vorbereitungstipps

Wenn du das liest, bist du wahrscheinlich gerade dabei, dich selbst auf ein Auslandsjahr vorzubereiten. Ich hatte während meinen Vorbereitungen das Gefühl, sehr gut von Angeboten des Dezernats für Internationale Beziehungen der Universität Heidelberg unterstützt zu werden. Es gab beispielsweise im Mai einen Vortrag zum Visumsantrag, der den ganzen Prozess sehr gut erklärte. Mein Besuch in der amerikanischen Botschaft in Frankfurt lief reibungslos ab, ich musste nirgendwo warten und war nach kurzer Zeit wieder draußen.

Wenn du deinen Flug relativ früh buchen möchtest, nachdem du die Zusage der amerikanischen Hochschule bekommen hast, kannst du auf der Website der Hochschule nachsehen, wann das Semester beginnt. Die UConn bietet eine Orientierungswoche für internationale Austauschstudenten an, die in der Woche vor dem offiziellen Semesterbeginn stattfindet. Die Ankunft auf dem Campus ist am Wochenende vor der Orientierungswoche erwünscht. Ich bin vier Tage früher geflogen, um Boston zu erkunden, bevor es in die Pampa auf den Campus ging. Meinen Flug habe ich über ein Reisebüro gebucht, da ich ein flexibles Rückflugdatum buchen wollte. Die Flüge von Frankfurt nach Boston sind manchmal etwas günstiger als nach New York, ein Vergleich kann lohnenswert sein.

Die Gastuniversität verlangt mehrere Dokumente, bevor sie die offizielle Zusage verschickt, wie beispielsweise den Nachweis über eine Auslandskrankenversicherung (falls man die angebotene UConn-Versicherung ablehnt), einen Nachweis der Bank über die Verfügung ausreichend finanzieller Mittel für ein Auslandsjahr (ca. 19 000 \$) und ein vom Hausarzt ausgefülltes Dokument, das Impfungen und Kinderkrankheiten bestätigt. Es empfiehlt sich, rechtzeitig den Termin beim Arzt zu machen und die fehlenden Impfungen einzuplanen, damit die Gastuniversität die Dokumente pünktlich erhält und die Zusage versenden kann.

Auslandsversicherungen gibt es wie Sand am Meer. Ich habe mich für MAWISTA entschieden, da diese relativ günstig ist (33€/Monat). Die von der UConn angebotene Versicherung ist sehr teuer und meiner Meinung nach nicht unbedingt nötig, daher habe ich mich dort abgemeldet.

Das Study Abroad Büro der UConn ist sehr gut organisiert, immer wenn etwas Wichtiges anstand, wie beispielsweise die Abmeldung der Versicherung oder die Auswahl des Studentenwohnheims, habe ich eine E-Mail bekommen, in der ausführlich erklärt wurde, was ich zu tun habe. Die Angestellten dort sind generell sehr offen für jegliche Fragen und versuchen, deinen Aufenthalt so reibungslos wie möglich zu gestalten.

Um im Ausland kostenlos Geld abzuheben, wirst du eine Kreditkarte benötigen. Ich kann ein Bankkonto bei comdirect sehr empfehlen, da ich hier im Ausland sehr gute Erfahrungen mit dem Kundenservice gemacht habe. Du musst deiner Bank anrufen und die Adresse ändern lassen, auf die deine Karte ausgestellt ist (meinst deine deutsche Adresse), sonst kannst du in Amerika leider nichts bestellen. Dieses Problem hatte ich zu Beginn meines Aufenthalts und saß aus diesem Grund einige Tage auf heißen Kohlen, bis es endlich möglich war, meine Seminarmaterialien zu bestellen.

Wenn du mit deinem Handytarif möglichst günstig davonkommen möchtest, lohnt sich H2O. Dieser Anbieter hat Prepaidkarten zwischen 5 und 30\$ für 90 Tage, das ist das absolut günstigste Angebot, von dem ich weiß. Da es in allen Gebäuden auf dem Campus WLAN gibt, braucht man dort kein großes Datenvolumen.

Leben an der UConn

Da die Universität allen Austauschstudierenden dazu geraten hat, auf dem Campus zu wohnen und mir viele Leute im Vorhinein gesagt haben, es sei unmöglich, ohne Auto außerhalb des Campus zu leben, habe ich mich dafür entschieden. Es ist eindeutig der einfachere aber auch teurere Weg. Der Mietpreis ist absolut überteuert, dafür, dass die meisten Zimmer mit einem Mitbewohner geteilt werden und spärlich ausgestattet sind (es gibt keine Decken, Kissen, Mülleimer, Kleiderhaken....). Im Nachhinein hätte ich eher ein Apartment gesucht, das nicht auf dem Campus ist, es ist viel billiger und der Weg ist nicht unbedingt weiter. Ich habe in einem Apartment in Northwood gewohnt und war zu Fuß in ca. 25-30 Minuten an der Uni, obwohl das Apartment noch auf dem Campusgelände war. Es gibt

mehrere günstigere Apartments, die nicht auf dem Campus, aber trotzdem näher und günstiger sind. Ich hatte mich für Northwood entschieden, da es dort Küchen gibt und ich so den Mealplan nicht kaufen musste. Die meisten Studentenwohnungen sind an den Mealplan gekoppelt, da sie keine Küchen haben. Es gibt acht Mensen auf dem Campus und das Essen (vor allem in der McMahon-Mensa) ist frisch und lecker, aber der Mealplan ist verhältnismäßig teuer. Allerdings sind Lebensmittel hier ebenfalls um einiges teurer als in Deutschland, auch wer gerne selbst kocht, muss mit mindestens den doppelten Lebensmittel-Ausgaben rechnen wie in Deutschland. Auf dem Campus gibt es genau einen Lebensmittelladen. Wenn man Freunde mit Auto hat, kann man im Walmart oder Aldi einkaufen gehen, was etwas günstiger ist. Ich habe die frischen Sachen meist auf dem Campus gekauft und am Anfang des Jahres eine große Ration haltbarer Produkte bei Walmart bestellt, der ab einem gewissen Betrag kostenfrei nach Hause liefert. In der ersten Woche habe ich mir dort direkt ein Fahrrad gekauft, was die Fortbewegung auf dem Campus um einiges erleichtert hat. Je nachdem, wo du wohnst, kann ich das sehr empfehlen. Es gibt zwar Busse, die abends nach 19 Uhr und samstags aber nur noch stündlich fahren und sonntags beispielsweise gar nicht.

Studieren an der UConn

Der Uni-Campus ist sehr weitläufig und wunderschön angelegt. An der UConn gibt es mehr Jobs als Studenten, daher ist es sehr einfach, einen Studentenjob zu finden. Die einzigen Voraussetzungen sind eine Sozialversicherungsnummer und ein amerikanisches Bankkonto, beides relativ einfach und schnell zu besorgen. Ich habe im 2. Semester in der Mensa gearbeitet, war von den Arbeitszeiten aber nicht so begeistert. Leider werden die Arbeitszeiten nur in Zeitblöcken angeboten, die oft mit meinen Kursen kollidierten.

Das Studium in den USA ist meiner Meinung nach etwas verschulter als in Deutschland. Es gibt oft Hausaufgaben, und Klausuren oder Hausarbeiten werden nicht nur am Ende des Semesters geschrieben, sondern sind auf das ganze Semester verteilt. Manchmal hatte ich das Gefühl, dass Quantität vor Qualität steht. Ich empfand den Arbeitsaufwand in Psychologie während des Semesters etwas größer als in Deutschland, es ist jedoch relativ einfach, gute Noten zu bekommen, wenn man die Aufgaben ordentlich erledigt. Beim Wählen der Kurse ist es interessant zu wissen, dass 100er-Kurse meistens die Einstiegskurse sind und der

Schwierigkeitsgrad, bzw. das erforderliche Vorwissen mit der Höhe der Kursnummer steigt. Um als Vollzeitstudierender zu gelten benötigt man als Graduate-Student eine Mindestanzahl von 9 Credits. Nimmt man Undergraduate-Kurse hinzu, steigt die erforderliche Credit-Anzahl auf 12. UConn bietet neben den Seminaren sehr viele kostenlose Zusatzleistungen an, wie beispielsweise mehrwöchige Leadership-Kurse.

Studentenleben außerhalb der Vorlesungen

An der UConn gibt es zahlreiche Clubs und Organisationen, die alle in der ersten Semesterwoche vorgestellt werden. Die Auswahl ist groß und es ist für Jeden etwas dabei. Die ganzen Clubs sind auf der UConn Homepage aufgelistet. Sie sind sehr gut, um Kontakte zu knüpfen, was in den Seminaren recht schwierig ist. Ich bin selbst in zwei Clubs, in denen ich sehr schnell Freunde gefunden habe. Vor allem im sportlichen Bereich wird viel geboten. Neben vielen Tanzclubs gibt es ein kostenloses Fitnessstudio mit Schwimmbad, Basketball- und Tenniscourts und einem Kletterbereich. Zudem werden täglich diverse Sportkurse wie Yoga, Pilates, Spinning, Krafttraining oder Zumba angeboten. Ein Basketball- oder ein Footballspiel sollte man sich nicht entgehen lassen, dort erlebt man den amerikanischen Enthusiasmus wohl in seiner reinsten Form.

Neben Clubs und Sport gibt es unzählbare Events auf dem Campus, wie Vorträge, kostenfreie Massagestunden, Cocktails, Late nights, Museumsspaziergänge etc. Anfangs empfand ich es beinahe schon als Freizeitstress, weil ich versucht habe, alles mitzunehmen. Mit der Zeit wurde ich lockerer und habe nicht mehr alles besucht. Die UConn verschickt täglich Informationsmails, in denen all die Angebote und Termine aufgelistet sind. Du wirst also immer bestens informiert sein und nichts verpassen. Auf dem Campus gibt es zudem eine Eventhalle, in der viele, interessante Shows und Konzerte stattfinden.

An Wochenenden und in den Ferien habe ich versucht, möglichst viel vom großen weiten Amerika zu sehen. UConn hat mehrere Tagesausflüge in Connecticut angeboten und die Ferien eignen sich gut für etwas weitere Reisen.

Als Fazit kann ich sagen, dass ich (und meine Englischkenntnisse ☺) sich auf jeden Fall weiterentwickelt haben. Ich habe beispielsweise sehr wertvolle neue Freunde und genieße nun, allein zu reisen. Ich wünsche dir viel Erfolg bei den Vorbereitungen, der Aufwand lohnt sich!